

Gunter Holzweißig: Massenmedien in der DDR, 2. Auflage. - Berlin: Verlag Gebr. Holzappel 1989, 156 S., DM 14,80

Das vorliegende Bändchen beschreibt den Stand vom Frühjahr 1989: Der Autor, Ltd. Regierungsdirektor am Gesamtdeutschen Institut in Bonn, einer der besten Kenner der Medienentwicklung in der DDR, sieht die SED-Medienpolitik bereits in der Defensive. Auch das Vorwort von Herausgeber Ernst Luuk macht klar, daß sich "die SED am Scheidewege" (S. 8) befand. Sie müsse sich erklären, "ob mehr Glasnost in ihrer Herrschaft gut täte"; dies bedeute "vor allem Offenheit für die Medien und die Abkehr von der zentralen Anleitung" (ebd.).

Holzweißigs Zustandsbeschreibung geht über die erste Auflage von 1982 weit hinaus. Aufschlußreich sind Hinweise auf Stimmen gegen das System aus der SED selbst, wie die von Franz Loeser (vgl. S. 13), Stephan Hermlin (vgl. S. 43), Pierre Guillaume (vgl. S. 44) und Jürgen Kuczinsky (vgl. S. 55), sowie Verweisungen auf parallele Entwicklungen in der Sowjetunion. Vieles deutet darauf hin, daß die Anfang 1989 erkennbaren Ansätze zur "Offenheit in der Informationspolitik auf die ideologischen Spannungen" (S. 21) zwischen DDR und Moskau zurückzuführen waren. Die Unsicherheit trug zu peinlichen Pannen bei, von denen Holzweißig einige erwähnt (vgl. S. 22ff). Besonders interessant sind die Abschnitte, die über die wachsende Realitätsorientierung der SED-Medienmacher (vgl. S. 62ff) und die Wirkung der Westmedien (vgl. S. 68ff) berichten. In diesen Zusammenhang gehört der kritische Beitrag "Der Westen im Osten" (S. 145ff) des DDR-Schriftstellers Lutz Rathenow, den Holzweißig aus der Westberliner Zeitschrift *Niemandsland* zitiert.

Der Autor liefert außerdem ein letztes statistisches Resümee dessen, was einmal die Massenmedien in der DDR ausmachte (vgl. S. 73-123). Da der Vereinigungsprozeß wohl einige Jahre in Anspruch nehmen wird, empfiehlt sich möglichst bald eine aktualisierte Neuauflage, um beurteilen zu können, was derzeit in der DDR wirklich Wandel der Medien zum Pluralismus und was bloß PDS-Kosmetik ist.

Kurt Koszyk